

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 20.

Hirschberg, Mittwoch den 19. Mai 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats=, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In Deutschland ist nun auch die Regierung des Herzogthums Braunschweig mit Preußen in Unterhandlungen, um in den großen Zollverein aufgenommen zu werden. — Im Großherzogthum Baden scheint aus den Verhandlungen der Kammer hervorzugehen, daß die Mehrheit der Mitglieder sich der Opposition zuneigt und daher die ministerielle Majorität zerstört ist; man hält eine Auflösung der Kammer für wahrscheinlich.

In England haben die Minister bei dem Parlamente Zollreduktionsvorschläge beantragt, welche schwerlich genehmigt werden dürften, indem solche das Bauholz und den Zucker hauptsächlich betreffen; auch ist eine Veränderung der Getraidegesetze (einen festen Zoll zu erheben) vorgeschlagen. Bei Beantragung der Zollreduktionen hielt Lord Russel eine gediegene Rede, welche zwei Stunden dauerte. — Am 7. Mai machte Lord Melbourne dem Parlamente die Anzeige, daß das Ministerium den Definitiv=Traktat mit China, wenn er nach Maaßgabe der Präliminar=Artikel abgeschlossen worden sei, nicht genehmigen würde. Wäre Tschu=san etwa schon geräumt, so solle es, den abgesendeten Befehlen gemäß, wieder besetzt werden. Da die nicht befriedigend ausgefallenen Unterhandlungen durch den Capitain Elliot geleitet worden, so ist derselbe abberufen und an seine Stelle der Obrist Sir H. Pottinger ernannt worden.

In Spanien haben beide Kammern den 28. April die Diskussion über die Zahl der Regenten begonnen. — Der Justiz=Minister gab in dieser Session folgende wichtige Erklärung: „Das Ministerium glaubt, es sei für die Spanische Nation unter den gegenwärtigen Umständen nothwendig, daß ein Einziger Regent sei; denn wir wissen Alle, in welcher Lage sich das Land befindet; es existirt zwar kein Krieg mit fremden Mächten, und der Bürgerkrieg ist glücklicherweise beendet, aber die Partei der Liberalen selbst ist in einen Meinungskrieg zerfallen, und in einer solchen Lage würde eine Regentschaft von drei Personen die größten Nachtheile herbeiführen.“ Am 8. Mai wurde zur Regentenwahl geschritten. Zuerst wurde durch eine Mehrheit von 17 Stimmen beschlossen, daß nur ein Regent sein solle. Bei der fernern Abstimmung erhielt Arguelles 103 und Espartero 179 Stimmen. Dem gemäß ist Espartero bis zur Majorennität der Königin als Regent von Spanien proclamirt worden.

Das türkische Ministerium hat nun an die Gesandten der Julius=Mächte eine Note erlassen, worin ihnen die von der Pforte geschehene Annahme der ihr hinsichtlich Aegyptens von diesen Mächten gemachten Vorschläge notifizirt wird; doch seien dieselben nie in dem Sinne zu nehmen, als wären sie direkt dem Pascha gemacht, sie seien vielmehr lediglich ein Opfer, das den Wünschen der hohen Alliirten des Padischah gebracht worden. Auch hat die Pforte an die verbündeten Mächte die Frage gerichtet, was diese zu thun gesonnen seien,

wenn Mehemed Ali sich den übrigen Bestimmungen des Investur-Fermans nicht fügen sollte, und ob die Mächte, wenn sie überhaupt gesonnen seien, der Pforte ihre Unterstützung noch ferner zu gewähren, in der Bestimmung der von ihnen in der Folge etwa zu ergreifenden Maßregeln einen Unterschied zwischen solchen Bedingungen, die bereits im Juli-Traktat enthalten sind, und solchen, deren der genannte Vertrag nicht erwähnt, zu machen beabsichtigen. Auch Frankreich ist befragt worden, welchen Weg es einzuhalten gedenke.

Frankreich.

Im vorigen Jahre erhielt der Kaufmann Durand zu Marseille einen Drohbrief, daß, wenn er nicht schnell 50,000 Fr. hergebe, es ihm das Leben kosten würde. Dies führte zur Entdeckung einer Gesellschaft, die sich „die Rache des Volks" nennt. Der Zweck derselben ist Krieg der Armen gegen die Reichen, Raub und Mord; sie besteht seit 1839 und ihre Hauptstifter sind die beiden italienischen Flüchtlinge Tozzoli und Rati. Ein gewisser Raymond gehört ebenfalls zu den Chefs. Letzterer hatte den obigen Brief geschrieben und ein Corse, Brussi, ihn überbracht. Die Instruktion dieses Prozesses führte auch zur Entdeckung einer andern Gesellschaft: „die Freunde des Volks", welche aus Arbeitern, Studenten und Flüchtlingen besteht. Wer in diese Gesellschaft aufgenommen werden wollte, wurde Nachts in einen Keller geführt, wo sich die andern Mitglieder verlarvt befanden. Dort mußte man sich auf zwei Dolche zu allen Opfern bereit erklären und erhielt dann einen neuen Namen, wie Robespierre, Marat 2c. Drei und zwanzig Personen sind deshalb in den Anklagestand versetzt.

Die aus Algier angekommenen Briefe vom 28. April enthalten wenig Nachrichten von Belang. Das schlechte Wetter hatte den Abmarsch der Expeditions-Kolonne, welche Miliana verproviantiren soll, bis zum 22sten d. verzögert. Am 22sten übernachteten der General-Gouverneur und die Prinzen in Duera. Am 23sten waren Ihre Königl. Hoheiten in Blidah, wo die Armee bis zum 26sten verweilte. Am 28sten wollte man über die Chiffa gehen. In einem Umkreise von 5 bis 6 Stunden um Algier schien Alles ruhig. Miliana ist das eingestandene Ziel des Feldzuges, der sich jetzt eröffnet. Indessen ist beschlossen, daß Medeah der Mittelpunkt der Operationen für die Algiersche Division während der großen Expedition seyn wird, welche erst im Monat Juni stattfinden dürfte; 2 Armee-Corps werden dann gleichzeitig gegen die Truppen des Emirs operiren, das eine auf Medeah, das andere auf Mascara gestützt.

Eine telegraphische Depesche aus Toulon meldet, daß die Expeditions-Kolonne, welche am 27. April von Blidah abmarschirt war, am 30. Medeah erreichte, ohne einen Schuß gethan zu haben. Nachdem sie dort kurze Zeit ausgeruht, setzte sie ihre Bewegung auf Miliana fort. Die Witterung war schön, der Gesundheitszustand der Truppen trefflich.

Italien.

Neapel, 27. April. Im Anfange nächsten Monats wird Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold von Salerno, Oheim des Königs, in Begleitung seiner Gemahlin und Tochter, nach Wien abreisen, wo Letztere sich mit dem Erzherzog Friedrich, Sohn des Erzherzogs Karl, ehelich verbinden wird. Sodann wird sich die Schwester Sr. Majestät des Königs, Donna Maria Carolina Ferdinanda, mit dem Erbprinzen von Modena vermählen.

Neapel, 1. Mai. Das Regierungs-Blatt enthält ein Königl. Dekret, wodurch der Ausfuhr-Zoll von Schwefel aus Sicilien von 20 auf 8 Tarif pro Cantaro (150 Pfund) herabgesetzt wird. Alle Differenzen, die noch in Bezug auf die Schwefelfrage obwalteten, sind dadurch völlig ausgeglichen.

Zwischen den Neapolitanischen und den Sicilianischen Truppen der Garnison von Neapel finden fortwährend blutige Raufereien statt, wobei mehrere Soldaten schwer verletzt und einige sogar getödtet wurden.

Man berichtet aus Bologna vom 28. April den Tod des Fürsten Felix Bacchiochi, Gemahls der Prinzessin Elisa, Schwester Napoleons. Der Fürst war seit Jahren in Bologna ansässig und allgemein geliebt.

Portugal.

In Algarbien haben sich die Miguelistischen Guerillas wieder in noch stärkerer Anzahl gezeigt, als im Jahre 1836 unter Remeschido, und sie erhalten angeblich regelmäßigen Sold in Spanischen Doublonen und Portugiesischen Goldmünzen. Am 24. März überfiel einer ihrer Chefs, ein Oberst-Lieutenant Moreira, das Dorf Odenera und nahm alle Waffen und Munition, so wie die öffentlichen Kassen, in Beschlag. Die Banden stehen unter dem Kommando des Miguelistischen Brigadiers Alvaleda, der jenen Raubzug Moreira's mißbilligte und förmlich gegen ihn zu Felde zog, auch seine Haufen zersprengte, dann aber selbst neue Raubzüge unternahm, durch welche besonders die Straßen von Maila und Val de Zebro nach Setubal beunruhigt werden.

Der Graf von Survilliers, Joseph Bonaparte, hat die Erlaubniß erhalten, seiner Gesundheit wegen sich in Genua oder Nizza niederzulassen.

Briefliche Mittheilungen aus Neapel melden, der im vorigen Jahre verbannte Fürst von Cassaro, Don Antonio Statella, sei nach Neapel zurückberufen und werde hoffentlich später seine Stelle als Minister Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten wieder einnehmen. Dagegen sei der bisherige, Alles vermögende Commendatore und Abbate Caprioli, Secretair des Staatsraths, von diesem Posten entfernt und zu der wenig bedeutenden Stelle eines Vice-Präsidenten bei der Consulta generale ernannt.

England.

Der Contre-Admiral Elliot, welcher bisher das Geschwader in China befehligte, ist auf der Fregatte „Volage" vom Vorgebirge der guten Hoffnung in England angekommen.

Commodore Napier wird nicht, wie es früher hieß, nach dem Stillen Ocean gehen, sondern nach dem Mittelländischen Meere zurückkehren.

Die verwittwete Königin ist von ihrer Krankheit wieder genesen und wird in diesen Tagen von Sudbury-Hall in London erwartet.

Admiral Thomas (nicht Napier) ist an die Stelle des Admiral Roß zum Oberbefehlshaber des Britischen Geschwaders im stillen Ocean ernannt.

Am 22. April starb in Plymouth in vorgerücktem Alter der Admiral Sir Lawrence W. Halsted. Er hatte 60 Jahre in der Britischen Flotte gedient und sich unter Anderem in dem

siegreichen Seegefecht des Admirals Rodney mit der Französischen Flotte unter dem Grafen von Grasse im Jahre 1782 ausgezeichnet.

Aus den Fabrik-Bezirken gehen immer lautere Klagen über Mangel an Absatz und daraus folgender Beschränkung der Arbeit ein; in mehreren Fabriken zu Hyde, Ashton und anderen Orten wird jetzt nur noch 4 Tage in der Woche gearbeitet, so daß die Arbeiterklasse in die größte Noth geräth.

Der General Sir Rufane Shaw Donkin, ein aus dem Halbinselkriege bekannter Offizier, der beim Feldzeugamt angestellt war und wegen dessen Ableben kürzlich im Unterhause ein neues Wahl-Ausschreiben für Sandwich erlassen wurde, hat sich dieser Tage in einem Anfall von Geistes-Abwesenheit erhängt. Seine Stelle im Feldzeugamt wird, wie es heißt, Oberst Fox erhalten, der mit einer Tochter des Königs Wilhelm IV. verheirathet ist.

Oberst Sir Henry Pottinger ist schon abgereist, um den Capitain Elliot in China zu ersetzen; er nimmt die ausgedehnteste Vollmacht zur Erledigung aller Differenzen mit. Die offizielle Anzeige von der Abberufung Elliot's hat in England, wie selbst der ministerielle Globe sagt, große Zufriedenheit erregt, weil man glaubte, daß er nicht Energie genug besitze, um die schwierigen Unterhandlungen mit den Chinesen durchzuführen. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung zeigte Lord John Russell diese Veränderung an, die in der Leitung der Chinesischen Angelegenheiten vorgenommen worden. Zugleich erklärte der Minister, daß die Englische Regierung die zwischen Capitain Elliot und dem Chinesischen Commissair abgeschlossene vorläufige Uebereinkunft, die übrigens auch, wie es sich jetzt zeige, von dem Kaiser von China nicht ratifizirt worden sei, im Allgemeinen nicht gebilligt habe; indeß müsse man erst nähere Nachrichten über die Details abwarten; noch daure der Waffenstillstand, es sei aber wohl möglich, daß die Feindseligkeiten von neuem eröffnet werden müßten. Auf diese Erklärung ist der Thee wieder um 10 pCt. im Preise gestiegen.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat bei Gelegenheit der Vermählung des Großfürsten Thronfolgers auch den Einwohnern des Königreichs Polen huldreiche Gnadenbewilligungen zu Theil werden lassen. Die dasigen Blätter theilen in dieser Hinsicht drei Kaiserliche Verordnungen mit. Durch die erste derselben werden Alle, welche zum Tode verurtheilt sind, insoweit begnadigt, daß ihre Strafe in lebenslängliches Gefängniß verwandelt wird; die zuchtpolizeilichen Strafen, nämlich Einsperrung ins Zuchthaus, gewöhnlicher Arrest, Geld- und Leibesstrafen, werden, mit Ausnahme einiger näher bezeichneten Fälle, ganz erlassen. Durch die zweite Verordnung werden alle aus der Epoche des ehemaligen Herzogthums Warschau und aus der Epoche des Königreichs bis zu Ende des Jahres 1831 noch rückständige Schatz-Forderungen, so wie eine Menge näher spezifizirter Forderungen, die der Schatz auf Rechnung verschiedener Abgaben bis zu Ende des Jahres 1837 noch ausstehen hat, niedergeschlagen, eben so auch alle wegen Defraudationen, die bis zu demselben Termin verübt worden, noch schwebende Prozesse und Gefängnißstrafen, wenn nicht bei letzteren zugleich ein Kriminal-Verbrechen die Ursache der Strafe ist, in welchem Fall die Sache nach den Vorschriften der ersten Verordnung zu behandeln ist. Außerdem enthält diese Verordnung noch mehrere andere finanzielle Erleichterungen für die Unterthanen des Königreichs mit Bezug auf Unglücksfälle und Verluste, welche sie in den letzten Jahren erlitten haben. Eine dritte Verordnung endlich gewährt einer Anzahl von politischen Sträflingen, worunter sich auch einige nach Sibirien Verbannte befinden, theils gänzliche Begnadigung, theils Abkürzung oder Linderung ihrer Strafe. — Am 6. Mai wurde der Bericht über die Geschäftsführung der Polnischen Bank für das verflossene Jahr abgestattet und dabei zugleich angekündigt, daß Se. Majestät der Kaiser ebenfalls zum Gedächtniß der hohen Vermählungsfeier die Dotation der Bank auf 8 Millionen Silberrubel erhöht habe.

Griechenland.

Die Königin, die am 2. Juni Athen verlassen wird, geht über den Isthmus, um nicht das Kap Matapan umschiffen zu müssen. Sie schifft sich im Golf von Lepanto auf dem Königlichen Dampfschiffe Otto ein, auf welchem sie in drei bis vier Tagen die Ueberfahrt nach Ancona vollbringen wird. Dort hält Ihre Majestät Quarantaine und begiebt sich dann unmittelbar nach München und von da nach Bad Ems.

Athen, 9. April. In Thessalien sind Unruhen ausgebrochen, die eine Zeit lang ein ernstes Ansehen zu gewinnen drohten; die dagegen ergriffenen energischen Maßregeln haben jedoch alle Besorgnisse verscheucht. Die Regierung scheint von Allem, was vorgeht, ziemlich gut unterrichtet zu sein, der Minister thut Alles, um Aufsehen zu vermeiden und die Journale beobachten das tiefste Stillschweigen. Auf die Nachricht, daß sich eine neue Bande gebildet habe, die von Bosiotis und Molitzi angeführt werde, aus 100—150 Mann, theils Thessaliern, theils Macedoniern bestehe, traf die Regierung in der Stille ihre Maßregeln und griff die Räuber gleichzeitig zu Lande und zu Wasser an, wodurch ein Theil gefangen, die anderen zerstreut wurden. Unter den Gefangenen befanden sich auch die beiden Anführer, doch sind sie leider aus dem Gefängnisse entwischt. Ein angesehener Bewohner von Kalamas, Namens Kolokotroni, ist auf der Reise nach Sparta mit seinem Diener verschwunden, ohne daß bisher auch nur die mindeste Spur von beiden Männern wäre zu entdecken gewesen.

Athen, 27. April. Nach den letzten Nachrichten aus Kandien herrschte dort fortwährend die größte Ruhe und Ordnung. Der neuangekommene Gouverneur hatte das Monopol des Weins und der Thierfelle abgeschafft, und die Quarantaine gegen Griechenland und Konstantinopel aufgehoben, dagegen für die aus Aegypten kommenden Schiffe noch fortbestehen lassen. Zwei Schiffe kreuzten an den Küsten der Insel, um sie in Blokade zu halten. Das Comité der Sphakioten war von den Gebirgen nach Agokorona heruntergekommen, wo die Hauptmacht der Christen beisammen war. Eine Abtheilung derselben stand vor Kanea, um das Aus- und Eingehen sowohl der Christen als der Türken zu beobachten. Jeder Türke hatte vollkommene Freiheit, die Festung zu verlassen, und in den Provinzen seinen Geschäften nachzugehen, wenn er vorher eine schriftliche Erlaubniß von dem (christlichen) Befehlshaber der Gegend einholte. Diese Maßregel wird bei allen festen Plätzen beobachtet. Die Türken aus Herakleion, 400 an der Zahl, wollten zur Verstärkung der Hauptstadt nach Kanea marschiren; sie kehrten aber um, als sie die große Zahl der vor Herakleion gelagerten Christen erfuhren.

Serbien.

Belgrad, 25. April. Nach unseren Nachrichten von der Bulgarischen Gränze scheint das ganze Land in Anarchie gerathen zu seyn. Die Post aus Konstantinopel, die schon vor vier Tagen hätte eintreffen können, ist noch nicht da, und man

besorgt, daß der Tatar, der einige Gelder bei sich hatte, von den Insurgenten ausgeplündert und ermordet worden sey. Furchtbar sollen die Albanesen auf dem flachen Lande Bulgariens hausen: ihre Plünderungen und ihre Brutalität, die bereits vor dem 6. April begonnen hatten, scheinen zum Theil die Bewegung der Christen beschleunigt zu haben. Die Türken jedoch behaupten, daß die völlige Indisciplin erst nach dem Ausbruch der Insurrection unter den Albanesischen Truppen eingerissen sey. Wie dem auch sey, gewiß ist, daß hier die Pforte hartnäckigere und entschlossenere Feinde zu bezwingen haben wird, als es in Syrien der Fall war. Daß die Revolution ihre Verzweigungen auch in Serbien habe, bezweifelt hier Niemand. Ob der Fürst Michael oder sein Vater Milosch irgend einen Antheil daran haben, ist schwer zu bestimmen. Die Serbische Regierung hat sich auf jeden Fall bis auf diesen Augenblick sehr loyal gegen die Pforte benommen und scheint aus den zur Vergrößerung des eigenen Landes günstigen Umständen keinen Vortheil ziehen zu wollen.

Türkei.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Pforte sich dem Wunsche der vier Mächte gefügt hat; Folgendes sind die beschlossenen Modifikationen: 1) Der Sultan verzichtet auf die Wahl des Nachfolgers im Paschalik Aegypten, und gewährt die Erbfolge in gerader Linie, aber nicht nach der Seniorats-Ordnung, wie sie von einigen Seiten her in Antrag gebracht worden war, sondern „d'ainé en ainé". 2) Der Tribut, welcher auf ein Viertel des Brutto-Einkommens bestimmt war, wird als zu lästig, nach einem billigeren Maßstabe geregelt. 3) Dem Pascha von Aegypten wird die Ernennung der Offiziere bis zum Obersten gestattet. Diese Entschlüsse der Pforte, welche man wohl mit Recht als die endliche und definitive Beendigung der Aegyptischen Frage in Beziehung auf den Juli-Vertrag betrachten darf, wurden den Repräsentanten der vier Mächte durch ein Cirkular Rifaat Pascha's mitgetheilt. — Ein am 9. April erlassener Hattischerif erklärt die über Reschid Pascha's Entsetzung in Umlauf gebrachten Gerüchte für lügenhaft, und widerlegt die von gewissen Seiten her ausgestreuten Andeutungen über eine bevorstehende Reform in der inneren Administration des Türkischen Reiches. — General Jochmus war in Begleitung des Oesterreichischen Oberst-Lieutenants von Dumont in Konstantinopel eingetroffen. Der in Marmarizza zurückgebliebene Rest der Englischen Flotte ist am 7ten v. M. nach Malta unter Segel gegangen.

Der Präsident des Kriegs-Conseils, Hussein Pascha, welcher unlängst eine Sendung nach Syrien erhielt, ein seiner Rechtschaffenheit und Menschenfreundlichkeit wegen allgemein geachteter und beliebter Mann, ist am 20. April zu Konstantinopel gestorben.

Konstantinopel, 21. April. In Folge der Ereignisse in Kandien, wo der durch einige aus Griechenland gekommene Kretenser angezettelte Aufstand in einigen Küsten-Distrikten noch immer nicht ganz gedämpft war, hat sich die Pforte veranlaßt gesehen, die Küsten jener Insel, mit Ausnahme der vorzüglichsten Häfen Kanea, Suda, Rettimo und Kandia, einer strengen Blokade zu unterwerfen, und hat bereits die hier residirenden Gesandtschaften von dieser Maßregel, welche vom 15. Mai an in Vollzug gesetzt werden soll, in Kenntniß gesetzt. Eine Eskadre von zehn Kriegs-Schiffen wird gegenwärtig ausgerüstet, um baldigst zu diesem Ende nach Kandien abzusegeln.

Süd-Amerika.

Aus Montevideo reichen die Nachrichten bis zum 22. Februar, zu welcher Zeit die dortigen Einwohner in der größten Besorgniß waren vor einer Invasion der Truppen der Argentinischen Republik unter Rosas und Oribe, denen es gelungen war, die Unitarier unter Lavalle und La Madrid aus jener Republik ganz zu vertreiben. Da Rosas in den Gebieten, die seine Armee besetzt, alle Sklaven für frei zu erklären pflegt, so fürchteten die Bewohner der orientalischen Republik die schrecklichsten Folgen von seiner Annäherung; die Regierung hatte unbesonnener Weise den Befehl zu Repressalien gegen Buenos-Ayres ertheilt, aber gleich die beiden ersten Kriegsschiffe, welche sie aussandte, um vor Buenos-Ayres zu kreuzen, wurden auf der Stelle übermannt und an Rosas ausgeliefert.

Ost-Indien.

Bombay, 1. April. Im Pendschab dauert der Streit zwischen Schere Sing und der Wittwe des verstorbenen Fürsten noch fort, und die Ostindische Regierung hat sich dadurch veranlaßt gesehen, ein Observations-Corps von 25,000 Mann bei Firuzpur zu sammeln, um nöthigenfalls zum Einschreiten bereit zu sein. Ein Theil der besten Truppen Schere Sing's hatte sich empört, war entlassen und dafür eine neue Aushebung angeordnet worden. Die aufgelösten Truppen dürften aber, wie man besorgt, unter Anführung unzufriedener Häuptlinge, noch schlimmere Feinde werden. Die Rani Tschund Kaur, Hauptgegnerin des jetzigen Radscha's, war bei einem Versuch, ihren Liebling zu retten, der vor ihren Augen ermordet wurde, schwer verwundet worden.

In den Sind-Staaten haben die Engländer eine kleine Niederlage erlitten. Es war nämlich ein Detaschement Englischer Truppen unter Oberst Wilson abgeschickt worden, um für den Schach Sudscha von den Kajucks ihren 5000 Pfd betragenden jährlichen Tribut einzutreiben. Der Chef dieses Stammes widersetzte sich dem Begehren und schlug am 20. Februar die Engländer nach einem siebenständigen Angriffe auf seine Hauptstadt, die Sibi oder Kojjuck genannt wird, mit einem Verluste von 4 getödteten oder tödtlich verwundeten Offizieren, unter denen der Oberst selbst, und 44 getödteten oder verwundeten Soldaten zurück. Später wurde indeß der Ort freiwillig geräumt und von den Engländern besetzt.

Das Britische unter General Brooks nach Kabul bestimmte Truppen-Corps rückt weiter vorwärts und wird seinen Marsch beeilen müssen, wenn es sich bestätigt, daß Yar Mahomed, der Premier-Minister Schach Kamram's von Herat, auf dem Marsche gegen Kandahar begriffen ist, um den Schützling der Engländer, Schach Sudscha, abzusetzen. Oberst Todd und die übrigen Britischen Emissaire am Hofe von Herat sollen bereits von dort abgegangen sein. Es heißt auch, daß die Perser einen neuen Angriff gegen Herat beabsichtigten.

China.

Die Nachrichten aus Tschusan reichen bis zum 21. Januar, und enthalten noch immer sehr traurige Berichte über die Sterblichkeit unter den dortigen Britischen Truppen. Bis zum Ende des Monats Dezember hatte das 26ste Infanterie-Regiment 150 Mann an Todten verloren und 50 waren dem Grabe nahe.

Spaniens Räuber.

(Beschluß.)

Das Muster der spanischen Räuber, das Ideal eines Straßenräubers, der Robin — Hood, der Roque — Guinar unserer Zeit, ist der berüchtigte Joseph Maria, mit dem Beinamen el tempranito (der Frühaufstehende). Dies ist der Mann, von dem man am meisten spricht, auf der Straße von Madrid nach Sevilla, und von Sevilla nach Malaga. Joseph Maria ist schön, tapfer und artig, so weit es ein Räuber sein kann; hält er eine Diligence an, so bietet er den Reisenden die Hand beim Heraussteigen, und sorgt für einen bequemen Sitz im Schatten, denn die meisten seiner Thaten vollbringt er am Tage. Nie flucht er, nie erlaubt er sich ein beleidigendes Wort, im Gegentheil bezeigt er ehrfurchtsvolle Achtung. Zieht er einer Dame den Ring vom Finger, so sagt er: „Ach Madame, eine so schöne Hand bedarf des Schmuckes nicht,“ und indem er den Reifen abstreift, küßt er die Hand auf eine Weise, daß man, nach den Versicherungen einer spanischen Dame, glauben sollte, der Kuß habe mehr Werth für ihn, als der Ring; diesen nahm er wie in Zerstreuung, aber der Kuß währte lange. Man hat mir versichert, er lasse den Reisenden stets so viel Geld, daß sie die nächste Stadt erreichen können, und nie habe er eine Bitte abgeschlagen, einen werthvollen Gegenstand, mit dem sich theure Erinnerungen verknüpfen, behalten zu dürfen.

Man hat mir Joseph Maria geschildert als einen großen jungen Mann von zwanzig Jahren, wohlgestaltet, mit offnem, lachendem Gesichte, mit perlenweißen Zähnen und höchst ausdrucksvollen Augen. Gewöhnlich trägt er außerordentlich reiche Majokleidung. Seine Wäsche ist stets blendend weiß und seine Hände würden einem Stutzer von Paris oder London Ehre machen.

Erst seit fünf oder sechs Jahren treibt er sein Handwerk. Seine Eltern hatten ihn dem geistlichen Stande gewidmet, und er studirte Theologie auf der Universität von Granada; sein Beruf dazu schien aber nicht sehr groß zu sein, wie man sogleich sehen wird; denn er drang während der Nacht bei einem Mädchen von guter Familie ein. Die Liebe lässt, wie man sagt, manche Dinge entschuldigen, aber hier sprach man von Gewaltthat, von einem verwundeten Bedienten, und ich habe die Sache nie klar erfahren können. Der Vater machte großen Lärm, und leitete einen Kriminalprozeß ein. Joseph Maria war gezwungen, die Flucht zu ergreifen, und wendete sich nach Gibraltar. Als ihm hier das Geld ausging, schloß er mit einem englischen Kaufmann einen Vertrag, eine große Menge verbotener englischer Waaren als Contrebande einzuführen. Er wurde durch einen Menschen verrathen, dem er sich anvertraut hatte. Die Douaniere erfuhren die Straße, welche er einschlagen wollte, und legten sich auf derselben in den Hinterhalt. Alle Maulthiere, die er führte, wurden genommen, aber er gab sie nur erst nach einem erbitterten Kampfe auf, nachdem er mehrere Douanier's getödtet oder verwundet hatte. Seit diesem Augenblicke blieb ihm nichts übrig, als die Reisenden anzufallen.

Fortwährend hat seitdem das Glück ihn begünstigt. Auf seinen Kopf ist ein Preis gesetzt; sein Signalement klebt an den Thoren aller Städte, mit dem Versprechen einer Belohnung von 8000 Realen für Denjenigen, der ihn todt oder lebend ausliefert, wäre es auch einer seiner Mitschuldigen. *) Dessen ungeachtet, setzt Joseph Maria ungestraft sein gefährliches Handwerk fort, und treibt sein Wesen von den Grenzen Portugals bis zu dem Königreiche Murcia. Seine Bande ist nicht zahlreich, aber sie besteht aus Männern, deren Treue und Entschluß geprüft ist. Eines Tages überfiel er, an der Spitze eines Dutzend Männer seiner Wahl, in der Venta von Gazin, siebenzig königliche Freiwillige, die zu seiner Verfolgung ausgesandt waren, und entwaffnete sie sämmtlich. Dann sah man ihn langsam den Bergen wieder zu ziehen; vor sich her trieb er zwei Maulthiere, beladen mit den 79 Gewehren, welche er als ein Siegeszeichen mit sich nahm.

Von seiner Geschicklichkeit im Schießen erzählt man Wunder. Den Stamm eines Olivenbaumes trifft er im Galopp seines Pferdes auf 150 Schritt. Der folgende Zug könnte sowohl seine Geschicklichkeit, als seine Großmuth beweisen.

Ein Capitain, Castro, ein Offizier voll Muth und Thätigkeit, welcher die Räuber verfolgte, eben sowohl, um seine persönliche Rache zu befriedigen, als um seiner Militairpflicht zu genügen, erfuhr durch einen seiner Spione, daß Joseph Maria an einem gewissen Tage in einer abgelegenen Meierei sein würde, wo er eine Maitresse hätte. Castro bestieg an dem bezeichneten Tage sein Pferd, und um durch zu zahlreiche Mannschaft keinen Verdacht zu er-

*) Als ich in Sevilla war, fand man eines Morgens an dem Thore von Triana, unter dem Signalement Joseph Maria's, die mit Bleistift geschriebenen Worte:

„Handschrift des Bezeichneten: Joseph Maria.“

wecken, nahm er nur vier Lancier's mit sich. So vorsichtig er auch seinen Marsch einrichtete, so konnte er doch Joseph Maria nicht alle Kenntniß davon entziehen. In dem Augenblick, wo Castro, nachdem er durch eine enge Felsschlucht gekommen war, in das Thal eintritt, in welchem die Meierei lag, erschienen plötzlich in seiner Flanke zwölf wohlberittene und bewaffnete Männer, und der Felsschlucht, welche den einzigen Ausgang aus dem Thale gewährte, viel näher als er selbst. Die Lancier's glaubten sich verloren. Ein Mann, auf einem braunen Pferde reitend, sprengte nun der Truppe der Räuber voraus, und hielt sein Pferd, hundert Schritte vor dem Capitain, kurz an.

„Man überfällt Joseph Maria nicht," schrie er, „Capitain Castro, was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mich der Gerechtigkeit überliefern wollen? Ich könnte Sie tödten; aber die muthigen Männer sind selten geworden, und ich schenke Ihnen daher das Leben. Hier ein Andenken, welches Sie lehren wird, mich vermeiden. Ihren Czako!"

Bei diesen Worten legte er an und eine Kugel fuhr durch den obern Theil von des Capitains Czako. Sogleich warf Capitain Castro sein Pferd herum, und verschwand mit seinen Leuten.

Hier ein anderes Beispiel seiner Artigkeit.

Man feierte eine Hochzeit in einer Meierei in der Umgegend von Andujar. Die Brautleute empfingen schon die Glückwünsche ihrer Freunde, und man war im Begriffe, sich unter einen großen Feigenbaum vor der Thür des Hauses zu Tisch zu setzen. Jeder wollte es sich gut schmecken lassen, und der Wohlgeruch des Jasmins und der blühenden Orangenbäume mischte sich angenehm mit dem Duft verschiedener Speisen, unter denen die Tafel sich beugte. Plötzlich erschien ein Reuter, aus einem Gebüsch hervorkommend, das auf Pistolenschußweite von den Gästen entfernt lag. Der Unbekannte sprang leicht aus dem Sattel, grüßte die Gäste mit der Hand, und führte sein Pferd in den Stall. Man erwartete Niemand mehr, aber in Spanien ist jeder Reisende bei einem Festmahle ein willkommener Gast; übrigens war auch der Fremde, seiner Kleidung nach, ein anständiger Mann, der Neuvermählte ging daher sogleich zu ihm, ihn zum Mahle einzuladen.

Während man sich leise fragte, wer der Fremde sei, war der Notar von Andujar, der der Hochzeit gleichfalls beiwohnte, blaß geworden wie der Tod. Er versuchte, sich von seinem Stuhle, nahe bei der Braut, zu erheben, aber seine Kniee brachen, und seine Füße vermochten ihn nicht zu tragen. Einer der Gäste, den man seit langer Zeit im Verdachte des Contrebandirens hatte, näherte sich der Braut. „Es ist Joseph Maria," flüsterte er ihr zu. „Ich täusche mich sehr, oder er kömmt hieher, um irgend ein Unglück anzurichten. An den Notar wird er wollen. Aber was zu thun? ihn entschlüpfen lassen? unmöglich! Auch würde Joseph Maria ihn bald eingeholt haben; den Räuber verhaften? — doch seine Bande wird sicher in der Nähe sein; auch trägt er immer seine Pistolen im Gürtel, und sein Dolch verläßt ihn nie. — Aber Herr Notar, was haben Sie denn gemacht?"

„Nichts, nichts, gar nichts."

Einer murmelte ganz leise: der Notar habe seinem Pachter zwei Monat vorher sagen lassen: wenn Joseph Maria je einen Trunk von ihm verlange, so solle er ihm einen Gran Arsenik in den Wein thun.

Man berathschlagte noch, ohne die Olla berührt zu haben, da erschien der Unbekannte mit dem Bräutigam. Kein Zweifel mehr, es war Joseph Maria.

Im Vorübergehen warf er dem Notar einen Tigerblick zu, vor dem dieser bebte, als hätte ihn das kalte Fieber geschüttelt; dann grüßte er die Braut mit Anmuth, und bat um die Erlaubniß, auf ihrer Hochzeit zu tanzen. Sie hütete sich wohl, dieses zu verweigern, oder eine verdrießliche Miene zu machen. Joseph Maria nahm nun einen Stuhl und setzte sich zum Tische zwischen die Braut und dem Notar, welcher jeden Augenblick in Ohnmacht sinken zu wollen schien.

Man begann das Essen. Joseph Maria war voll kleiner Aufmerksamkeiten gegen seine Nachbarin. Als feinere Weine aufgetragen wurden, nahm die Braut ein Glas Montilor, der meinem Geschmacke nach besser ist, als der Xerez, berührte es mit ihren Lippen und reichte es dann dem Banditen. Dies ist eine Artigkeit, welche man bei Tische denen Personen erweist, welche man achtet. Man nennt dies una fineza; leider verliert sich dieser Gebrauch in der höhern Gesellschaft, welche hier, wie überall, darauf bedacht ist, Nationalgebräuche zu verbannen.

Joseph Maria nahm das Glas, dankte artig, und erklärte der Braut, sie möchte ihn für ihren Diener halten, und er würde mit Freuden alles thun, was sie ihm befehle.

„Dann — sagte die Braut zitternd und indem sie sich nach dem Ohr ihres Nachbars wendete — dann gewähren Sie mir eine Gnade."

„Tausend!" rief Joseph Maria.

„Vergessen Sie, ich beschwöre Sie darum, die bösen

Absichten, in welchen Sie vielleicht hieher kamen. Versprechen Sie mir, daß Sie meinetwegen Ihren Feinden verzeihen, und meine Hochzeit nicht durch Scandal stören wollen."

„Notar," sagte Joseph Maria, sich zu dem zitternden Manne des Rechtes wendend, „danket der Sennora; ohne sie würde ich Euch getödtet haben, ehe Ihr noch Eure Mahlzeit verdautet; fürchtet Euch nicht mehr." — Dann schenkte er ihm ein Glas Wein ein, und sagte mit etwas boshaftem Lächeln: „Da, Notar, trinken Sie auf meine Gesundheit! Der Wein ist gut, und nicht vergiftet." —

Der unglückliche Notar glaubte hundert Nadeln zu verschlucken.

„Auf! Kinder," schrie der Räuber, „auf, lustig! Es lebe die Braut!" — Dann sprang er auf, holte eine Guitarre und improvisirte eine Arie auf das Wohl der Neuvermählten.

Während der übrigen Zeit, und während des Balles, betrug sich Joseph Maria so liebenswürdig, daß den Frauen die Thränen in die Augen traten, indem sie daran dachten, daß ein so schöner Bursche sein Leben vielleicht am Galgen enden solle. Er tanzte, sang, und war sehr lustig. Gegen Mitternacht erschien ein kleines, halb mit Lumpen bedecktes Mädchen von zwölf Jahren, näherte sich Joseph Maria, und sagte ihm im Zigeunerdialekte einige Worte. Joseph Maria fuhr zusammen, ging nach dem Stalle und kehrte bald darauf mit seinem Pferde am Arme zurück. Dann näherte er sich der Braut und sagte: „Leben Sie wohl, Kind meiner Seele; nie werde ich die Augenblicke vergessen, die ich an Ihrer Seite zubrachte, es sind die glücklichsten, die ich seit mehrern Jahren verlebte. Sein Sie freundlich genug, die Kleinigkeit anzunehmen, die ein armer Teufel Ihnen reicht, der eine Goldmine Ihnen anbieten zu können wünschte." — Dabei überreichte er ihr einen hübschen Ring.

„Joseph Maria!" rief die Braut, „so lange ein Brod in diesem Hause ist, gehört Euch die Hälfte."

Der Räuber drückte allen Gästen die Hände, selbst dem Notar, umarmte die Braut, schwang sich leicht in den Sattel, und sprengte dem Gebirge zu. — Nun erst athmete der Notar wieder frei. Eine halbe Stunde darauf langte ein Detachement Miliz an, aber Niemand hatte den Räuber gesehen, den sie suchten.

Das spanische Volk, welches die Romanzen der zwölf Väter auswendig weiß, das die Thaten Renaud's von Montauban besingt, muß natürlich lebhaften Antheil an einem Manne nehmen, der in so prosaischen Zeiten, wie die unsrigen, die ritterlichen Tugenden der alten Stegreifshelden wieder in das Leben ruft. Ein anderer Grund zur Popularität Joseph Maria's, ist dessen große Freigebigkeit. Die Erwerbung des Geldes kostet ihm nichts, und er theilt es reichlich unter die Armen und Unglücklichen; nie, sagt man, wendete sich ein Armer an ihn, ohne ein reichliches Almosen zu empfangen.

Ein Maulthiertreiber erzählt mir selbst, daß er durch den Verlust eines Maulthieres, in welchem sein ganzer Reichthum bestand, so in Verzweiflung gerathen, daß er sich Kopf über in den Quadalquivir habe stürzen wollen; da wurde durch einen Unbekannten bei seiner Frau ein Kästchen mit sechs Unzen Gold abgegeben. Er zweifelte nicht, daß dies ein Geschenk Joseph Maria's sei, dem er eines Tages, als ihm die Miliz dicht auf den Fersen war, einen Schlupfwinkel gezeigt hatte.

Ich will diesen langen Brief mit einem andern Züge der Wohlthätigkeit meines Helden schließen.

Ein armer Kleinkrämer in der Gegend Campillo de Arenas brachte eine kleine Ladung Weinessig nach der Stadt; dieser war, nach dem Gebrauche des Landes, in ledernen Schläuchen enthalten, und wurde von einem Esel getragen, der ganz mager und halb todt vor Hunger war. Auf einem engen Fußsteige begegnete ein Fremder, den man, seinem Anzuge nach, für einen Jäger hätte halten sollen, dem Weinessigkrämer, und sobald er den Esel erblickte, brach er in ein lautes Gelächter aus.

„Was für eine Schindmähre hast Du da, Kamerad," rief er aus. „Sind wir denn im Carneval, daß Du Dich zur Schau umherführst?" — und sein Gelächter wollte nicht endigen.

„Mein Herr," erwiederte traurig der verletzte Eselstreiber, „dies arme Thier, so häßlich es auch ist, gewährt mir doch meinen Lebensunterhalt; ich bin ein Unglücklicher, der nicht genug Geld besitzt, sich ein anderes Thier zu kaufen."

„Wie!" rief der Lacher aus, „diese häßliche Bestie schützt Dich dafür, Hungers zu sterben. In acht Tagen muß es ja krepirt sein. Wart," fuhr er fort, ihm einen schweren Beutel reichend, „der alte Herero hat ein schönes Maulthier zu verkaufen. Er fordert 1500 Realen dafür, hier sind sie. Kauf dies Maulthier noch heut, nicht später, und handle nicht. Finde ich Dich morgen noch mit diesem Thiere auf der Straße, so werfe ich Euch Beide, so wahr mein Name Joseph Maria ist, in den nächsten Abgrund."

Allein geblieben, den Beutel in der Hand, hätte der Eselstreiber zu träumen geglaubt, wären nicht die 1500

Realen in seiner Hand gewesen. Er wußte, was ein Schwur Joseph Maria's galt, und eilte, das Geld bei Herero gegen ein schönes Maulthier umzutauschen.

In der folgenden Nacht wurde Herrero plötzlich aufgeweckt. Zwei Männer mit Dolchen und einer Blendlaterne standen an seinem Lager. „Schnell Dein Geld!" riefen sie ihm zu.

„Ach meine lieben Herren," rief er, „ich habe keinen Quarto in meinem Hause."

„Du lügst. Du hast gestern ein Maulthier für 1500 Realen verkauft, welche Dir der und der aus Campillo bezahlt hat."

Sie hatten so unwiderstehliche Argumente, daß die 1500 Realen bald gegeben, oder vielmehr zurückgegeben wurden.

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Nothnagel.

Charade.

Die ersten Beiden sind, im Leben und Kalender,
Sichtbare hier — dort unsichtbare Bänder,
Woraus gewebt die unsichtbare Hand
Vom Anbeginn ein unsichtbares Band
Und weben wird, bis einst die Tempelhallen
Des Irdischen in ihre Trümmer fallen.
Die dritte ist fürwahr! ein schlecht Subjekt,
Strafbar allüberall — mit Schand' und Schimpf bedeckt —
Doch im Gebiet der Liebe hat es hohen Werth,
Was hier es stiehlt, läßt man recht gern sich stehlen —
Oft pflegt man gar den Stehler zu verhehlen
Und selten wird der Raub zurückbegehrt.
Das Ganze stiehlt sich selbst die ersten Beiden,
Ein Kleinod, das die Weisen aller Zeiten
Wie Gold geschätzt. — Kann's andre drum betrügen,
Geschieht's gewiß mit innigem Vergnügen;
Denn dann nur erst behaglich es sich fühlt,
Wenn's viel und so recht con amore stiehlt,
Und doch ist es nicht selten hochgeehrt,
Geht oft gar stolz einher in Sammt und Seide,
Und übersieht stolz andre wackre Leute,
Als hätt' es ganz allein nur Rang und Werth.
Dafür aber sieht's jeder rechtliche Mann
Mit Recht nur über die Achsel an.

Tages-Begebenheiten.

Spandau, 14. Mai. Diese Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ist das hintere Laboratorium der hiesigen Feuerwerks-Abtheilung, welches erst im vorigen Jahre vollendet worden, auf eine nicht zu erklärende Weise abgebrannt. Der Schaden ist noch nicht ermittelt, soll jedoch nicht unbedeutend sein, da eine Menge Utensilien, auch die neuen, in England gefertigten Raketen-Pressen und ein vor wenigen Tagen dahin geschaffter Papier-Vorrath, im Werthe von 1500 Rthlr., abgebrannt sind.

Paderborn, 2. Mai. Gestern brach im benachbarten Städtchen Büren Feuer aus und griff bei dem langen trockenen und für diese Jahreszeit heißen Wetter mit solch furchtbarer Gewalt um sich, daß in noch nicht vollen 2 Stunden 28 Häuser und 4 Scheunen bis auf den Grund abgebrannt waren und die meisten Leute fast nichts retten konnten, als die Kleidungsstücke, welche sie augenblicklich trugen, jedoch soll ziemlich viel versichert sein, doch weiß man über letzteres die näheren Details noch nicht.

Am 7. Mai ereignete sich auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ein beklagenswerther Unfall. Ein Bahnwärter war so unvorsichtig gewesen, sich am Rande der Bahn niederzulegen und daselbst einzuschlafen. Und da er im Schlafe ein Bein über die Bahnschienen gelegt hatte, so überfuhr ihn der zunächst ankommende Wagenzug dergestalt, daß er dieses Bein verlor.

Christiania, 30. April. Aus Drontheim erhalten wir die traurige Nachricht, daß etwa der dritte und am besten gebaute Theil der Stadt vom 24. April Nachmittags bis Mitternacht während eines schweren Sturmes niedergebrannt ist. 314 Wohnhäuser sind abgebrannt und an 4000 Menschen obdachlos.

Am 4. Mai brach ein Gewitter über Brüssel aus, das sich weit ausgedehnt und in mehreren Ortschaften schreckliche Verwüstungen an Häusern, Feldern und Gärten angerichtet hat. Häuser und Mauern wurden umgestürzt, Häuser, Ställe und Scheunen unter Wasser gesetzt, Schafe, Schweine und sogar Pferde durch den Strom fortgerissen. Zu Floreffe auf der Straße von Namur wurden drei Kinder, ein Mädchen von 17 Jahren, und zwei Knaben, einer von 13, der andere von 8 Jahren, unter den Trümmern eines Hauses begraben. Der Blitz zündete an mehreren Orten und legte einige Gebäude in Asche.

Aus Birma wird berichtet, daß am 7. Februar fast die ganze Stadt Raguhn abgebrannt ist, und daß 30 Menschen dabei umgekommen sind.

Im Zuchthaus zu Gent ist ein gewisser Sorte gestorben, der am 26. Nov. 1778 wegen Ermordung eines jungen Mädchens zum Tode verurtheilt worden war. Die Kaiserin Maria Theresia verwandelte diese Strafe in die der lebenslänglichen Zwangsarbeit, die er 63 Jahre lang abgebüßt hat.

Der Bayerische Konsul zu New-York, Siemons, hat in Betreff der Auswanderer nach Nord-Amerika an das Ministerium des Aeußern berichtet, daß jeder Ankömmling dort wenigstens 50 Dollars Baarschaft besitzen sollte, um damit ins Innere des Landes gehen und sich da Land ankaufen oder Arbeit suchen zu können; ohne dieses wäre ihre Lage sehr traurig, und er habe oft zwei- bis dreihundert solcher armen Menschen, darunter gewöhnlich viele Kranke, in seinem Comptoir gehabt, die ihn um Unterstützung zum Fortkommen im Lande oder zur Rückkehr nach Europa angegangen. Es stimmt dies ganz mit der jüngsten Bekanntmachung der Deutschen Gesellschaft in New-York überein, und die Regierung läßt deshalb jenen Bericht und diese zur Belehrung und Warnung allgemein bekannt machen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 20. 1841.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Chronik des Tages.

Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium in Hirschberg, Dr. K. E. Schubarth, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Breslau ernannt.

Wehmüthige Erinnerung
an den Todestag meiner unvergeßlichen Gattin
der
Frau Färbermeister und Gutsbesitzer
Karoline Auguste Schmidt, geb. Klein,
aus Voigtsdorf.

Sie starb zu Schmiedeberg den 18. Mai 1840, in dem Blüthen-Alter von 23 Jahren.

Es lebt ein Gott!
Das war mein Trost, mein Glaube
In meines Kummers trüber, dunkler Nacht;
Sein Wille ist's,
Führt er den Staub zum Staube,
Den Geist in seine heil'ge Hut und Wacht.
Wohl beugte er mich tief
Der Gattin früher Tod,
Er aber, der sie rief:
Es war mein Gott!

Er schickt das Weh!
Sein Auge sah mich weinen,
Sah mich erschüttert und durchbebt von Schmerz.
Ein Jahr entschwand,
Verklärte! All' die Deinen
Sie trauern tief, und Gram erfüllt ihr Herz.
Wenn mit der Sehnsucht Blick
Ich auf zum Himmel seh':
Der Friede kehrt zurück
Und stillt das Weh.

Was blüht, verwelkt!
Der Tod verwaist hienieden,
Die Gattin sank in Todeswehn dahin;
Doch jene Welt
Eint, was das Grab geschieden,
Und stillt den Schmerz mit reichlichem Gewinn.
Entschlafene! Dein Bild
Lebt ewig fort in mir:
Einst wird mein Gram gestillt —
Einst folg' ich Dir!

F. Schmidt, als trauernder Gatte.

(Verspätet.)

Denkmal.

Berufstreue und Redlichkeit geben einem Manne sichere Bürgschaft, daß er in seinem Wirkungskreise werth gehalten werde. Das Zeugniß: er habe sie besessen, ist das schönste Denkmal, das über seinem Grabe zum Gedächtniß errichtet werden kann. Es ist um so dauernder, je länger man Gelegenheit hatte, um ihn zu leben und seinen Sinn und Wandel in den wechselnden Lagen des Lebens zu erproben. Es ist um so unvergänglicher, je aufrichtiger die Liebe und Werthschätzung ist, die man noch nach seinem Tode für ihn fühlt. — Und ein solches Zeugniß ist es, was mit allem Rechte gebührt dem Thurmbauer und Schieferdecker-Meister weil. Johann Gottlieb Werner, welcher am 5. März d. J. in Armenruh bei Goldberg, in einem Alter von 55 Jahren 7 Monaten und 8 Tagen, zu früh für die Seinen seine irdische Laufbahn beschloß. Durch eine Reihe von 30 Jahren hat er durch Eifer und Geschicklichkeit in seinen Baugeschäften, durch strenge Gewissenhaftigkeit, Billigkeit und Bescheidenheit der Gönner und Freunde Viele sich gewonnen. Möge das Wohlwollen, das dem Entschlafenen zu Theil wurde, dem Sohne desselben nicht entzogen werden, der, des Vaters Geschäfte treibend, sich beeifern wird, in dessen Fußstapfen zu treten.

Ruhe denn wohl nun zu einem bessern Leben, Vollendeter! Wie du im Bewußtsein der Treue hienieden das wahre Lebensglück suchtest und fandest, so wird dort im Friedenslande des treuen Arbeiters Lohn gewiß Dir geworden sein!

Armenruh, den 20. April 1841. B.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 12. Mai zu Bunzlau vollzogene eheliche Verbindung verfehlen wir nicht, entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Prinkendorf den 15. Mai 1841.

Karl Stantke,
Karoline Stantke geb. **Weidner.**

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Friederike geb. Neumann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. Hermsdorf u. K., den 17. Mai 1841.
von Berger, Kammeraldirektor.

Die gestern Abend, 8 ½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Constanze geb. Bolz, von einem Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn, den 17. Mai 1841. Grabs.

Die heut Nachmittag um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Agnes geb. Zinke, von einem muntern Knaben, beehre ich mich auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Greiffenstein, den 10. Mai 1841.
Conrad, Justiz=Aktuarius und Ingrossator.

Die heute früh, gegen 7 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit ganz ergebenst an. Warmbrunn, den 17. Mai 1841.
Latzke, Frei=Gutsbesitzer.

Die heute Nachmittags, 3¾ Uhr, glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an
Hirschberg, den 12. Mai 1841. R. Scheller.

Die am 17. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt ergebenst an Schildau, den 18. Mai 1841. Walter, Amtmann.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 18. Mai. Der Jggs. Carl August Kühn, einziger Sohn des Bürger und Ackerbes. Kühn, mit Jgfr. Anna Rosine Friederike Hinke in Straupitz.

Schmiedeberg. Den 16. Mai. Der Kohlenbrenner Christoph Goder, mit Josephe Goder allhier.

Gebhardsdorf. Den 10. Mai. Der Jggs. Johann Gottlieb Schulze in Estherwalde, mit Frau Johanne Christiane Heubaum, geb. Feist. — Den 11. Der Freihäusler und Kattunweber Ernst August Hartig in Neu=Gebhardsdorf, mit Jgfr. Johanne Friederike Hain in Volkersdorf. — Den 18. Der Jggs. und Freigärtner Johann Gottlob Menzel in Volkersdorf, mit Frau Marie Rosine Reinhardt, geb. Goldmann, in Neu=Gebhardsdorf.

Löwenberg. Den 12. Mai. Der Seifensiedermstr. Carl Rudolph Remhild allhier, mit der verwittw. Frau Friederike Pfitzner, geb. Hofferichter.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. April. Frau Klemptnermstr. Kochinsky, einen S., Carl Gustav Adolph. — Den 26. Frau Kutscher Bock, eine T., Ernestine Henriette. — Den 1. Mai. Frau Gastwirth Ansorge auf der Rosenau, eine T., Alwine Emilie. — Den 5. Frau Tagearb. Neumann, einen S., Friedrich Wilhelm August.

Schmiedeberg. Den 9. Mai. Frau Schneidermstr. Heinrich, einen S. — Den 13. Frau Tischlermstr. Runge, eine T. — Den 14. Frau Schlossermstr. Rücker, eine T. — Den 15. Frau Klemptnermstr. Menzel, einen S. — Den 16. Frau Färbergef. Kriegel, Zwillingssöhne.

Landeshut. Den 7. Mai. Frau Züchner Liebig, geb. Fürdich, einen S. — Den 9. Frau Müllermstr. Beyer, geb. Wenzel, einen S.

Greiffenberg. Den 19. April. Frau Kaufmann Dietzel, einen S., Friedrich Robert.

Löwenberg. Den 6. Mai. Frau Hospitalpächter Pohl, einen S. — Den 8. Frau Tuchscheermstr. Kube, eine T. — Den 10. Frau Schuhmacher Artelt, einen S.

Gestorben.

Schmiedeberg. Den 12. Mai. Christiane Rosine geb. Scheeler, Ehefrau des Inw. Ludwig zu Arnsberg, 65 J. 9 M. 8 T. — Den 14. Henriette Christiane geb. Kramer, Ehefrau des Tischlermstr. Runge, 39 J. 8 M. — Den 15. Der Riemermstr. Johann Gottlob Hampel, 72 J. 5 M. 1 T. — Den 16. Der pensionirte Kanzlist Hr. Friedrich Heinrich Dittrich, 70 J. 11 M. 9 T. — Der Kämmereidiener Hr. Carl Friedrich Simon, 71 J. 5 M. 29 T. — Emilie Marie, Tochter des Seilermstr. Grunwald, 10 M. 28 T.

Stonsdorf. Den 28. April. Anna Regina geb. Jlgner, Ehefrau des herrschaftl. Schloßwächter Schmidt, 50 J. 5 M. 25 T.

Greiffenberg. Den 11. Mai. Frau Christiane Charlotte geb. Effnert, hinterl. Wittwe des weil. Rathmann und Kaufm.=Aeltesten Hrn. Kretschmar, 72 J. 10 M. 15 T.

Schwerta. Den 5. Mai. Der Hausbes. und Weber Johann Traugott Körber, 39 J. 3 M. 7 T. — Den 8. Der Hausbes. und Drechsler Johann Gottfried Finger, 70 J.

Neukirch. Den 30. April. Otto Adalbert Oswald, Sohn des Gerichtsschreiber und Gerichtsamt=Protokollanten Gebauer, am Keuchhusten und innerlichen Krampfen, 1 J. wen. 8 T.

Löwenberg. Den 5. Mai. Aloys, Sohn des Zimmergef. Grande, 9 M. 14 T. — Den 9. Der Königl. Kreis=Chirurgus Hr. Carl Steinbach, 57 J. — Den 11. Ewald, Sohn des Mützenmacher Besser, 2 J. 3 M. — Der Invalide Gottfried Jachmann, 67 J.

Plagwitz. Den 4. Mai. Die Häuslerfrau Anna Susanna Ruscher, geb. Jäckel, 54 J.

Unglücksfälle.

Am 1. Mai fiel der Inlieger Carl Gottfr. Schwob aus Schoosdorf von einer Fichte und starb den andern Tag darauf.

Der Gedingehäusler Gottfr. Wieland aus Kunzendorf u. W., 79 Jahr alt, wurde am 30. April auf einem Ackerstücke, nicht weit von seiner Wohnung, vom Schlage gerührt todt gefunden.

Selbstmord.

Am 27. April ging der Bauer Jeremias Töpler aus Spiller angeblich auf sein Feld, kehrte aber nicht wieder, und nach langem Suchen fand man ihn in dem Pfarrwiedemuthsbusche todt an einer Fichte hängend.

Berichtigung.

In Nr. 19 des Boten, S. 357, Sp. 2, Z. 26, muß es heißen: „Bolkenhain. Den 29. April. Frau Tischlermstr. Seidel, eine T.", statt Nieder=Würgsdorf ꝛc.

(Wegen Mangel an Raum folgen die noch fehlenden Kirchen=Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Literarisches.

Preis so niedrig gestellt, daß jede Schulkasse die nöthigen Exemplare anschaffen kann. Bei direkter Bestellung in Partieen für Schulen und gegen portofreie Einsendung des Betrages, berechnen wir das Exemplar überdies nur mit 2 Sgr.

Bei A. Waldow in Hirschberg ist zu haben:

Reibnitzer Jubelbüchlein,

oder Erinnerungen an die Vergangenheit, herausgegeben von P. **Herold**, und enthaltend eine aktenmäßige, ausführliche Darstellung der Wegnahme unserer evangelischen Kirche im Jahre 1654, mit vielen noch ungedruckten Dokumenten, so wie eine Spezialgeschichte der Eroberung von Schlesien im Jahre 1741, aus zum Theil noch unbenutzten Quellen, mit besonderer Berücksichtigung des Grundsatzes der Duldsamkeit Friedrichs des Großen.

Den 26. Mai Singverein in Erdmannsdorf.

△ z: d. 3. F. 25. V. 6. B. W. △ I.
31. V. 3. St. F. u. T. △ I.

Bekanntmachung.

Neben der jetzt schon bestehenden Personenpost, welche in ihrem Gange keine Veränderung erleidet, wird vom 1. k. M. an zwischen **Hirschberg** und **Warmbrunn** noch eine dreimal tägliche Königl. Journaliere coursiren und folgende Abfertigung erhalten:

a. **aus Hirschberg:**
um 7 Uhr Morgens,
= 2 = Nachmittags,
= 6 = Abends;

b. **aus Warmbrunn:**
um 9 Uhr Morgens,
= 3 = Nachmittags,
= 8 = Abends, und an Tagen, wo im Theater gespielt wird, nach dem Schlusse der Vorstellung, jedoch nicht vor 9 Uhr.

Das Personengeld beträgt 5 Sgr.; wer tour und retour die Post benutzt, zahlt für eine solche Hin= und Rückfahrt überhaupt 7½ Sgr.

Die Anmeldung zur Mitfahrt erfolgt auf den Bureaux zu **Hirschberg** und **Warmbrunn**, und erhält der Passagier eine Charte, die beim Einsteigen, als Legitimation, dem Postillon zu behändigen ist.

Das Besteigen des Wagens in= und außerhalb der Stadt ist, jedoch nur nach vorheriger Lösung einer Charte, zulässig; wer sich auf diese Weise die Mitfahrt nicht gesichert, darf von dem Postillon nicht aufgenommen werden.

Beichaisen=Gestellung findet nicht statt.

Mit dieser Post werden gleichzeitig Briefe befördert; Packete aber bleiben der Personenpost vorbehalten.

Hirschberg, den 15. Mai 1841.

Königl. Postamt. Günther.

Zu der Wahl derjenigen weiblichen Dienstboten, welchen am 24. Mai öffentliche Belobung und Belohnung zu Theil werden soll, lade ich die verehrten Mitglieder unseres Vereins auf Freitag den 21. d., Nachmittag 2 Uhr, ganz ergebenst ein.

Schmiedeberg, den 17. Mai 1841. Dr. Barchewitz.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 5. d. M. Abends gegen 11 Uhr ist eine Quantität Getreide, als wahrscheinlich gestohlen, angehalten und mit Beschlag belegt worden. Der Eigenthümer desselben hat sich bei uns binnen 14 Tagen zu melden und nach erfolgter Ermittelung seiner rechtmäßigen Ansprüche das Getreide in Empfang zu nehmen.

Hirscherg den 12. Mai 1841.

Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)

Bekanntmachung. Am 22., 23., 24., 25. Juni d. J. erfolgt die Einzahlung, am 26., 28., 29., 30. ejusd. die Auszahlung der Pfandbriefs=Zinsen. Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rtlr. von den höhern zu sondern. Der 1. und 2. Juli d. J. bleiben zu besondern Kassen=Geschäften, der 15. Juni und 3. Juli d. J. zu den Deposital=Angelegenheiten vorbehalten.

Am 16. Juni d. J. wird der Herr Direktor der ökonomisch=patriotischen Societät, Königl. Kammerherr und Landschafts=Direktor 2c., Reichsgraf von Burghauß, die gewöhnliche Vereins=Versammlung hierselbst abhalten, wozu ich in dessen Namen die Herren Mitglieder hiermit ergebenst einlade.

Jauer, am 26. April 1841.

Direktorium der Schweidnitz=Jauer'schen Fürstenthums=Landschaft.
Otto Freiherr von Zedlitz.

Auktions=Anzeige.

Der Mobiliar=Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kaufmanns Milatschek, bestehend in Kleidern, Meubeln, Hausrath und insbesondere in verschiedenen Material=, Taback= und Farbe=Waaren, soll auf

den 8. Juni, von früh 8 Uhr an,

in dem Hause Nr. 15, am Markte hierselbst, öffentlich, gegen baare Zahlung, versteigert werden.

Friedeberg am Queis, den 8. Mai 1841.

Das Königliche Stadt=Gericht.

Subhastations=Patent.

Das Schnabel'sche Kleinhaus, Nr. 9 zu Steinseiffen, Hirschberger Kreises, nebst Gärtchen, dorfgerichtlich auf 13 Rthlr. 20 Sgr. gewürdiget, wird im Termine

den 14. August c., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts=Kanzlei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen, öffentlich verkauft.

Das Patrimonial=Gericht der Gräflich von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.

Freiwillige Subhastation.

Gerichts=Amt Mittel=Leisersdorf bei Goldberg.

Das zum Johann George Sommer'schen Nachlasse gehörende Freihaus unter Nr. 22/4. zu Mittel=Leisersdorf, geschätzt auf 244 Rthlr. 20 Sgr., soll

den 29. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkauft werden, und sind Taxe und neuester Hypotheken=Schein in der Registratur einzusehen.

*

Freiwillige Subhastation.

Die den Brauer Latowski'schen Erben gehörige, zu Eckersdorf, Laubaner Kreises, belegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 14 eingetragene Brau- und Brennerei, nebst den z. Z. dazu gehörigen Aeckern, gerichtlich auf 1585 Rthlr. 23 Sgr. 8 Pf. geschätzt, ist, auf den Antrag der Erben, subhasta gestellt, und soll

den 19. Juni c., Vormittags um 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale daselbst verkauft werden.

Die Taxe und der Hypothekenschein sind bei uns, erstere auch im Gerichts-Kretscham einzusehen.

Löwenberg, den 14. Mai 1841.

Das Kammerherr von Gersdorff-Schindel'sche Gerichts-Amt von Eckersdorf. gez. Zenker.

Zu verpachten.

Die Rind-, Schwarz- und Federvieh-Nutzung des Dominii Mittel-Thiemendorf bei Lauban ist anderweitig zu verpachten, und kann zu jedem Tage abgeschlossen und auch angetreten werden.

☞ Sonntag, den 23. Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Geisler'schen Freibauergute zu Hohenliebenthal (Braun'schen Antheils) sämmtliches Gras, auf den Wiesen, so wie die Kleeschur, meistbietend verpachtet. Kauflustige werden hierzu freundlichst eingeladen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Alter und Kränklichkeit nöthigen mich, wegen meinen ausstehenden Forderungen, den Weg Rechtens einzuschlagen; wer mich binnen zwei Monaten nicht befriedigt, wird es dann mit dem Königl. Justiz-Commissar Hrn. v. Münstermann zu thun haben. Schmiedeberg, den 15. Mai 1841.

Der Apotheker Schleiermacher.

Durch den Kaufmann Herrn E. Tauchert in Liegnitz, Haupt-Agent der Hagel-Versicherungsbank für Deutschland zu Greussen, bin ich beauftragt, in hiesiger Gegend Versicherungen anzunehmen und empfehle ich mich den Herren Landwirthen, so wie allen Denjenigen, welche bei genannter Bank ihre Früchte zu versichern geneigt sind, ganz ergebenst zu promter Besorgung der Policen. Statuten, so wie die benöthigten Reserve- und Saat-Register liegen zur gefälligen Durchsicht und Empfangnahme bereit.

Näheres über die zu zahlenden Prämien ist in Nr. 18 des Amtsblattes der Kön. Regierung zu Liegnitz genau angegeben.

Hirschberg den 12. Mai 1841. Fr. Wilh. Diettrich.

Zur Anfertigung aller Arten Hauben, Hüte, Kragen rc. nach der neuesten Façon, sowie zum Spitzen rippen, waschen, umarbeiten, garniren und modernisiren der getragenen Putzsachen und Strohhüte, empfiehlt sich, unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung,

Christiane Ermrich geb. Püschel,
wohnhaft im Eckhause Nr. 476 unterm neuen Thore.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß Versuche gemacht worden sind, auf meinen Namen, gegen Vorzeigung falscher Handschrift, Gelder zu borgen, so sehe ich mich veranlasst, hiermit Jedermann zu warnen, an Niemand Gelder für mich zu zahlen noch zu borgen, indem ich nicht dafür einstehen kann.

Lähn, am 17. Mai 1841. F. Brendel, Riemermstr.

Da wir wegen des Eintretens unserer Pfingstfeiertage den dritten Jahrmarktstag, als den 26sten dieses Monats, nicht feil haben, so zeigen wir dieses den geehrten Kunden hiermit ergebenst an.

Mehrere jüdische Kaufleute in Hirschberg.

Pacht-Gesuch.

Eine nahrhafte Krämerei, wo möglich mit Schank, wird billigst zu pachten gesucht. Frankirte Adressen nimmt die Expedition des Boten an.

Aufforderung.

Da der Müllermeister Anders aus Hinter-Mochau, zuletzt wohnhaft in Willmannsdorf, am 8. Mai verstorben ist, so werden Erbsonderungs wegen alle Diejenigen, welche Ansprüche an dessen Verlassenschaft zu haben vermeinen, aufgefordert, so wie auch Alle, welche an oben Genannten noch Zahlung zu leisten haben, erinnert, sich binnen 14 Tagen, spätestens bis zum 6. Juni, in der Behausung des Erb-, Lehn- und Gerichts-Scholzen Lienig zu Willmannsdorf, oder bei dem Stellbesitzer Hensel in Verbisdorf zu melden. Widrigenfalls gerichtliches Verfahren gegen Säumige eingeleitet werden wird. Die Schwiegersöhne Lienig und Hensel.

Etablissement.

Daß ich mich hieselbst als Damenkleider-Verfertiger etablirt habe, beehre ich mich einem hochgeehrten Publiko der Stadt und Umgegend hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen, mit der Bitte um geneigtes Vertrauen, welches zu verdienen, durch untadelhafte und stets nach dem neuesten Geschmack sauber und prompt gefertigte Arbeit, ich mir jederzeit angelegen seyn lassen werde. Jauer, den 14. Mai 1841.

Karl Wittig,
Striegauer Straße, im Hause des Bäckermeister Herrn Herrmann.

Lotterie-Bekanntmachung.

Das 1/4tel Loos Nr. 98545a der 5ten Klasse dieser Lotterie ist abhanden gekommen, welches ich zur Vermeidung etwanigen Mißbrauchs hierdurch öffentlich bekannt mache.

Bolkenhain, am 10. Mai 1841.

H. Löwenthal, Unter-Einnehmer.

Geld-Verkehr.

200, 300, 600, 1000 und 2000 Rthlr. sind zu verleihen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer zu Hirschberg.

Zu verkaufen.

Der Kirschen-Verkauf in Börnchen bei Hohenfriedeberg an den Meistbietenden geschiehet dies Jahr die Mittwoch nach Pfingsten, den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr.

Die zum Doktor Schindlerschen Nachlasse gehörigen Immobilien, als das hieselbst in der Richtergasse Nr. 191 belegene gut ausgebaute Wohnhaus mit 6 Stuben, 3 Alkoven, 4 Kammern, 3 Keller und 3 Gewölbe, und der vor dem Brüderthore hieselbst sub Nr. 457 belegene, über 3 Morgen Flächenraum enthaltende Obst- und Gemüsegarten, nebst dem darin befindlichen Hause mit 3 Stuben, Gartensaal, Keller, 4 Bodenkammern, den nöthigen Remisen und einem Brunnen, werde ich im Auftrage der Erben aus freier Hand verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich daher an mich wenden, indem ich bemerke, daß der Garten besonders für einen Kunstgärtner sich eignet, die Uebergabe sogleich erfolgen und ein Theil der Kaufgelder gegen hypothekarische Sicherheit stehen bleiben kann.

Lauban, den 11. Mai 1841. Kuntze, Justiz-Commissarius und Notar.

Haus - Verkauf.

In Hirschberg, in der nach Warmbrunn gelegenen Vorstadt, ist ein Haus mit einem großen und einem kleinen Garten aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe bietet in jeder Art die größten Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten dar; es enthält eine bedeutende Reihe Zimmer, große Bodenräume, mehrere Gewölbe und Keller, einen gewölbten Pferdestall, Wagenremise und 2 massive Nebengebäude, der Garten ist in gutem Cultur-Zustande und enthält ein Orangerie-Haus. Nähere Auskunft ertheilt in Hirschberg Herr Kaufmann E. Rimann, in Breslau Herr Krügermann.

Ein neu eingerichteter Gasthof, „Berliner-Hof" genannt, mit ganz massivem Wohnhaus, Stallgebäuden und Scheune, zu dem 30 Scheffel gutes Ackerland, ein Obst- und Grase-Garten, ein Ziergarten und eine kleine Wiese gehören, in der Vorstadt von Bunzlau, an der Straße nach Sprottau, Sagan, Neusalz, Berlin gelegen, ist zu verkaufen um den feststehenden Preis von 6100 Rthlr. und einer Anzahlung von 3100 Rthlr. Wirthschafts-Inventar, todtes und lebendes, so wie Gasthofs-Einrichtung sind gut und vollständig. Alles Nähere beim Besitzer in Bunzlau selbst zu erfragen.

Bunzlau, den 24. April 1841.

Kalk - Verkauf.

Das Dominium Kammerswaldau verkauft von heute an den preuß. Scheffel Kalk für 8 Sgr. und die Kalkasche für 2½ Sgr. Kammerswaldau, den 15. Mai 1841.

Willenberg.

Wohlfeiler Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter, sehr bequemer und nach neuester Form gebauter, einspänniger Spazier-Wagen, mit Plaue versehen, nebst einem einspännigen Pferde-Geschirr, so wie zwei eben noch gute brauchbare Fuhrgeschirre und ein sogenannter Huckschlitten, alles gut gehalten, stehen umzugshalber zum sofortigen Verkauf in Nr. 232 in Alt-Reichenau bei Freiburg.

Wegen Altersschwäche bin ich gesonnen meine Wassermühle, bestehend in einem Mahl- und einem Spitzgange, im besten baulichen Zustande, wobei Wiese, Garten und Gräserei, und nahe bei Jauer gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Mühlen - Verkauf.

Die Behufs der Ablösung vom unterzeichneten Dominium erkaufte Wassermühle am Queis, soll am 20. Juli d. J., an Ort und Stelle, meistbietend veräußert werden und zwar nach Gefallen der Bieter mit oder ohne Grundzins. Der Werth der Mühle, incl. des daran stoßenden Gartens und der dazu gehörenden guten Gebäude, ist, bei einem auf 100 Rtlr. herabgesetzten Grundzins, zu 4550 Rtlr. festgestellt.

Es ruht auf der Mühle die Back- und Schankgerechtigkeit, so wie die Verpflichtung der Gemeinde zur Bauhülfe.

An Angeld sind im Termin 500 Rtlr. und am 1. Oktober c., bei der Uebergabe der Mühle, wieder 500 Rtlr. zu zahlen, der Rest der Kaufgelder kann bei einem sicheren Käufer in beliebigen Terminalzahlungen abgetragen werden.

Die Mühle eignet sich zu jeder Art von Fabrik-Anlage, welche dadurch noch erleichtert wird, daß das zu diesem Zweck etwa vom Dominium zu entnehmende Baumateriale nur theilweise bezahlt, der Rest aber als Hypothek auf dem Grundstück stehen bleiben kann. Das Dominium.

Ober-Oertmannsdorf b. Lauban, den 3. Mai 1841.

Mühlen - Verkauf.

Eine Wassermühle mit einem Mahl- und Spitzgange, wozu 12 Schfl. Bresl. Maaß Aecker, einer Wiese, einem schönen Obst- und Grasegarten; der Acker besonders sehr nahe und kommode gelegen, ist Besitzer dieser Willens zu verkaufen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Schaafvieh - Verkauf.

Künftigen Dienstag, als den 25. Mai, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Dominio Nieder-Harpersdorf 150 Stück Schaafvieh, wovon die Hälfte gemästet, meistbietend verkauft werden.

Bei dem Dominio Boberstein stehen 40 Stück fette Brackschafe zum Verkauf.

Die Fayance- und Steingut-Fabrik zu Proskau hat ihre hier befindliche Niederlage ermächtigt, die Preise ihrer sämmtlichen Fabrikate von heut an bedeutend herabzusetzen, auch Wiederverkäufern, bei größern Partieen, einen ansehnlichen Rabatt zu gewähren. Ich verfehle daher nicht, ein hochgeehrtes Publikum hiervon ergebenst zu benachrichtigen, und um recht zahlreiche Abnahme mit der Versicherung zu bitten, daß die Güte der Waare sowohl, als auch der weit niedriger gestellte Preis gewiß jede billige Erwartung befriedigen wird. Schmiedeberg, den 18. Mai 1841.

Die Niederlage der Proskauer Steingut- und Fayance-Fabrik bei **C. F. Stetter** in Nr. 217 oberhalb des Marktes.

Zu verkaufen

ist in Schmiedeberg ein noch in ganz brauchbarem Stande befindlicher Ofen von braun-glasirten Kacheln, der, veränderungswegen, Anfang Juni weggenommen werden soll, bis dahin aber noch stehen bleiben und täglich von Käufern besehen werden kann. Das Nähere hierüber besagt der Maurer und Ofensetzer Gröger in Ober-Schmiedeberg, wohnhaft in Nr. 176 bei dem Töpfermeister Herrn Mörtzschke.

Das einzig ächte und vielfach erprobte

K. Willer'sche

Schweizer Kräuter-Oel

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare.

Die vorzügliche Güte und Zweckdienlichkeit dieses Haar-Oeles beurkundet neuerdings folgendes Zeugniß.

Auszug aus dem Schreiben des Herrn J. P. Hospelt.

d. d. Köln, 13. Novbr. 1840.

„Ich bescheinige Ihnen hiermit, daß das Schweizer Kräuter-Oel von Herrn K. Willer in Zurzach in der Schweiz, wovon Sie die einzige Niederlage für Köln und die Umgegend haben, alles entspricht, was zum Wachsthum und zur Verstärkung der Haare hervorbringt. Seit zwei Jahren fielen mir meine Kopfhaare so aus, daß ich auf mehreren Stellen kein Haar mehr hatte. Da ich auch alle Mittel versuchte, blieb alles fruchtlos, und ich mir vornahm nichts mehr zu gebrauchen.

Da mich mein Freund bat, ich hätte nun alles versucht, so möchte ich auch nur noch das Willer'sche Kräuter-Oel versuchen, das ihm und mehreren seiner Freunde die größte Wirkung hervorgebracht. Ich ließ mir daher ein Fläschchen Willer'sches Kräuter-Oel kommen. —

Da ich nun in dem ersten Monat mich von der Aechtheit überzeugte, setzte ich den Gebrauch fort, und seit von 4 Monaten waren meine kahlen Stellen so bewachsen, als wenn nie ihnen etwas gefehlt hätte.

Koblenz, den 19. Juli 1840.

Sig. G. A. Kalberberg.

Nro. 854. Obiges Zeugniß ist in einem Schreiben des obgenannten Hrn. J. P. Hospelt von Köln an Hrn. K. Willer in Zurzach d. d. Köln, 13. Novbr. 1840 enthalten, und gegenwärtige Abschrift dem Original wörtlich entnommen, was beurkundet

Zurzach am 15. April 1841.

(L. S.) Sign. Frei, Bezirksamtmann.

Nro. 541. Die Aechtheit der obenstehenden Unterschrift und Sigills des Hrn. Bezirksamtmanns Frei in Zurzach, beurkundet,

Aarau, den 22. April 1841.

(L. S.)

Kanzlei Aargau.
Der Staatsschreiber
Sig. Ringier.

Vu à l'Ambassade de France en Suisse pour Légalisation du Sceau et de la Signature d'autre part de Mr. Ringier.

Berne le 23. Avril 1841.

(L. S.)

Le Sécretaire d'Amb.
(Sig.) Ce. Rheinhard.

Nöthige Bemerkungen.

Da es Viele wagen, das resp. Publikum durch Nachpfuschungen dieses Oels zu täuschen, so sieht sich der Erfinder verpflichtet, auf folgende, die wirkliche Aechtheit dieses Oels beurkundende Kennzeichen aufmerksam zu machen, als: Jedem Fläschchen ist das königl. franz. Brevet-Pettschaft beigedruckt, und die umwickelte Gebrauchanweisung nebst Umschlag mit dem königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem ganz vorzüglich stärkenden, und in seiner genauen Anwendung sich stets bewährten Schweizer Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für das Schlesische Gebirge bei Herrn **Carl Wilhelm George** in Hirschberg, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 fl. zu haben ist.

Zurzach in der Schweiz, im Monat Mai 1841.

K. Willer,
Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Oels.

Rosengeist.

Sichres Mittel zur Vertilgung der Sommersprossen, das Flacon 20 Sgr., empfiehlt hiermit zu geneigter Abnahme

Carl Wilhelm George.

Nordhäuser Korn

in vorzüglicher Qualität empfiehlt den Herren Gast- und Schenkwirthen

Hirschberg. Eduard Laband.

Bischof-Syrup, Cardinal-Syrup, Bischof-Essenz, Cardinal-Essenz,
mit Verbrauchsanweisung, empfing **Th. Spehr.**

Alle Sorten Pflanzen, als Kraut, Kohlrüben, Runkelrüben, auch die große gelbe Riesenkohlrübe und andere Sorten mehr, sind zu haben im ehemals v. Buchs'schen Garten.

Fortwährend ist noch sehr gutes Sauerkraut zu haben bei verwittw. Nannefeld.

Zu vermiethen.

Am Markt Nr. 18 sind ab Johanni 3 Stuben zu vermiethen.

Zwei Stuben, nebst Alkoven und Zubehör, stehen an eine stille Familie zu vermiethen beim Schneidermstr. Thater auf der Stockgasse.

In dem Hause Nr. 22 unter den Kornlauben sind zwei freundliche Stuben bald oder zu Johanni zu beziehen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Offene Stelle.

Ein Adjuvant, der unter den gewöhnlichen Bedingungen in einer Gemeinde von beinahe 1000 Seelen, wo keine Nebenschule ist, eine in jeder Beziehung angenehme Stellung, welche ihm auch zu musikalischer Fortbildung reichliche Gelegenheit gibt, sogleich einzunehmen gesonnen ist, erfährt das Nähere in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

Eine bewährte Kinderfrau wird bei einem einzigen Kinde von drei Jahren zu Johanni gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein unverheiratheter Kutscher, mit guten Attesten versehen, kann vom 1. Juni d. J. bei mir in Dienste treten.

Friedeberg am Queis.

H. Breslauer, Destillateur.

Ein tüchtiger und geschickter Gestellmacher, mit guten Zeugnissen versehen, findet ein gutes Unterkommen in Nr. 23 in Nieder-Stonsdorf.

Achtzig tüchtige Maurer-Gesellen finden, bei anständiger Löhnung, auf den Königlichen Bauten in Erdmannsdorf fortwährende Arbeit beim

Maurer-Meister Carl Beyer.

Lomnitz, den 17. Mai 1841.

Lehrlings-Gesuche.

Einem jungen Menschen, von rechtlichen Eltern, welcher wünscht, ein Brauer zu werden, weiset der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg einen Lehrmeister nach.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Seiler zu werden, findet bald ein Unterkommen; wo? sagt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Verlornes.

Ein brochirtes Heft, Band IV., 1te Lief., Christl. Familientempel, ist auf dem Wege nach Cunnersdorf (über die Zackenbrücke) den 16. Mai verloren worden. Der Finder beliebe das Heft in der Kahl'schen Weinhandlung gegen ein Douceur abzugeben.

Das 1/4 Loos Nr. 4099 d zur 5. Klasse 83. Lotterie ist verloren gegangen und es wird für den Ankauf gewarnt, indem im glücklichen Fall der Gewinn nur dem rechtmäßigen Eigenthümer, welcher die früheren Klassen in Händen hat und in meinem Buche bezeichnet ist, ausgezahlt wird.

Warmbrunn den 17. Mai 1841.

J. B. Wolff, Lotterie-Untereinnehmer bei Herrn Leitgebel zu Liegnitz.

Verloren wurde vergangenen Freitag in Maiwaldau ein kleines schwarzes Hündchen, welches auf den Namen Finette hört. Bei dessen Wiedererlangung zahlt sehr gern eine Belohnung Tapezierer Ottersbach in Hirschberg.

Einladungen.

Einem verehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß vom künftigen Sonntag an, als den 23. d., das Karoussel auf hiesigem Kavalierberge zum Vergnügen für Stadt- und Landbewohner aufgestellt sein wird und ladet hierzu ergebenst ein Schröter, Pächter der Ihle'schen Tabagie auf dem Kavalierberge.

Hirschberg den 19. Mai 1841.

Konzert-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem wird Sonntag den 23. Mai von einem sehr gut besetzten Musik-Chor ein Horn-Konzert abgehalten werden; nach dem Konzert findet Tanz-Musik statt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. Hummel, Brauermeister.

Greiffenstein den 17. Mai 1841.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zeitherige Vormundschaft über den Kuranden, Korbmacher Eduard Knobloch, bis zum 17. Februar 1847 verlängert worden ist. Hirschberg, den 27. April 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das den Töpfer Heilig'schen Erben gehörige, in den Hälterhäusern unter Nr. 592 zu Hirschberg gelegene Haus, laut der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur einzusehenden Taxe, nach dem Materialwerthe auf 800 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage auf 811 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll

am 27. Juli c.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, an gewöhnlicher Gerichtsstelle, verkauft werden. Zu diesem Termine werden zugleich die unbekannten Realprätendenten vorgeladen.

Hirschberg, den 20. März 1841.

Subhastation.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Jauer.

Das dem Lieutenant Jugel a. D. gehörige, sub Nr. 239 hiesiger Stadt belegene Haus, mit 4 erblichen Bieren, gerichtlich nach der Nutzung auf 2831 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Materialwerthe aber auf 2950 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt, wird nothwendig subhastirt, und steht der Licitations-Termin

am 22. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle an.

Taxe und neuester Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Edictal-Citation. In dem über den Nachlaß der am 4. Sept. v. J. zu Warmbrunn verw. verstorbenen Kaufmannsfrau Ernestine Dittrich, geb. Torrige, am 2. Februar c. eröffneten erbschaftlichen Liquidationsprozesse, ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 15. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe Baron von Vogten, in der hiesigen Gerichts-Kanzlei angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich oder in demselben persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und das Vorzugsrecht anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf u. K., den 26. März 1841.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 42 zu Warmbrunn, Altgräfl. Antheils, belegenen, gerichtlich auf 1863 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Wecker'schen Hauses, steht auf

den 3. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Oekonom Wecker hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 16. April 1841.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Verpachtung der Gast- und Schankwirthschaft in dem neuen Schützenhause.

Zur öffentlichen Verpachtung der Gast- und Schankwirthschaft in dem neu erbauten hiesigen Schützenhause ist ein Licitations-Termin auf

den 24. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sessions-Zimmer angesetzt, zu welchem wir kautions- und zahlungsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, auch werden auf Verlangen Abschriften derselben, gegen Zahlung der Kopialien, ertheilt werden.

Hirschberg, den 13. April 1841.

Der Magistrat.

Verpachtung des Raths-Kellers und Brau-Urbars zu Marklissa.

Der hiesige Raths-Keller, mit Wein-, Bier- und Branntweinschank, Gastgerechtigkeit, Brannweinbrennen und Benutzung eines Ackers und einer Wiese von 12 Berliner Scheffeln Aussaat, so wie der städtische, mit dem Bierzwange berechtigte Brau-Urbar, soll, vom 1. September 1841 ab, auf sechs nach einander folgende Jahre anderweit verpachtet werden. Wir haben dazu einen Termin auf

den 7. Juni c.

auf hiesigem Rathhause in unserm Sessions-Zimmer, von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr, anberaumt, in welchem gehörig legitimirte und kautionsfähige Pachtlustige sich einzufinden, mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Bedingungen während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, und daß die Wahl unter den Licitanten vorbehalten wird.

Marklissa, den 12. April 1841.

Der Magistrat.

Gerichts-Amt von Rohrlach.
Nothwendiger Verkauf.

Die zum Puschmann'schen Nachlasse gehörende, sub Nr. 66 zu Rohrlach belegene, und zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 1216 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Freigärtnerstelle, soll

am 14. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach an den Meistbietenden verkauft werden.

Unbekannte Realprätendenten werden zugleich zu diesem Termine unter der Warnung der Ausschließung, die unbekannten Puschmann'schen Nachlaßgläubiger aber unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben nur an das, was, nach Befriedigung der sich gemeldet habenden, von der Masse etwa noch übrig bleiben sollte, werden verwiesen werden, vorgeladen. Hirschberg, den 8. Mai 1841.

Nothwendige Subhastation und Aufgebot.
Gerichtsamt Nieder-Röversdorf und Willenberg.
Hirschberg, den 27. April 1841.

Das unter Nr. 11 zu Nieder-Röversdorf belegene, zur Häusler Beer'schen erbschaftlichen Liquidationsprozeß-Masse gehörige, seinem Nutzungsertrage nach auf 199 Rtlr. 16 Sgr. 8 Pf. und seinem Materialwerthe nach auf 100 Rthlr. abgeschätzte Freihaus, soll in termino

den 3. September d. J.

in der Gerichts-Kanzelei zu Nieder-Röversdorf subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden auch folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger vorgeladen:

1) die Siegismund'schen Kinder;
2) Diejenigen, welche aus nachstehendem Intabulat:
   2) das Gebauer'sche Kapital mit 20 Rthlr.,
   3) neues Gebauer'sches Darlehn mit 42 Rthlr.; diese 62 Rthlr. Gebauer'sches Darlehn wird seit 1807 zu 4½ Prozent accordirt;

Ansprüche zu haben vermeinen.

Da ferner über den Nachlaß des Freihäusler Johann Gottlieb Beer der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger zu gedachtem Termine vorgeladen, um ihre Forderungen und Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie nur auf dasjenige werden verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger, übrig bleiben sollte. Lütke.

Nothwendige Subhastation und Aufgebot.
Gerichts-Amt Ober-Röversdorf.
Hirschberg, den 27. April 1841.

Die unter Nr. 69 zu Ober-Röversdorf belegene, zur Häusler Johann Gottlob Fiebig'schen Nachlaßmasse gehörige, und, laut der in der Registratur nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe, auf 102 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Häuslerstelle, soll in termino

den 4. September d. J.

erbtheilungshalber in der Gerichts-Kanzelei zu Ober-Röversdorf subhastirt werden.

Gleichzeitig werden alle unbekannten Gläubiger, namentlich aber wegen nachstehender Intabulate:

1) die Christoph Hanke'schen Kinder, für welche 36 Rthlr.;
2) der Branntweinbrenner Berger, für welchen 34 Rthlr.;
3) die George Hanke'schen Kinder, für welche 11 Rthlr. 15 Sgr.;
4) die Vormundschaft des blödsinnigen Gottfried Hornig, für welche 16 Rthlr. 24 Sgr.

eingetragen stehen;

alle betreffenden Realprätendenten zu obgedachtem Termine vorgeladen, um ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt werden. Lütke.

Nothwendige Subhastation und Aufgebot.
Gerichts-Amt Ober-Röversdorf.
Hirschberg, den 27. April 1841.

Die unter Nr. 83 zu Ober-Röversdorf belegene, zur Häusler Johann Gottlieb Flögel'schen Nachlaß-Masse gehörige, und, laut der in der Registratur nebst Hypotheken-Schein einzusehenden Taxe, auf 116 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Häuslerstelle, soll in termino

den 4. September d. J.,

erbtheilungshalber, in der Gerichts-Kanzelei zu Ober-Röversdorf subhastirt werden.

Gleichzeitig werden alle unbekannten Gläubiger, namentlich Diejenigen, welche an nachstehende Post:

„12 Rthlr. Muttertheil für des Besitzers Kind erster Ehe,"

Ansprüche zu haben vermeinen, zu gedachtem Termine und zur Vermeidung der Präclusion hiermit öffentlich vorgeladen. Lütke.

Freiwilliger Verkauf.
Gerichts-Amt Siebeneichen.

Die sub Nr. 37 in Lauterseiffen gelegene Freude'sche Windmühle und das dazu gehörige Ackerstück, zusammen abgeschätzt auf 713 Rthlr. 10 Sgr., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur zu Löwenberg einzusehenden Taxe, sollen

den 26. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

im Kretscham zu Lauterseiffen, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden.

Auktion.

Sonntags den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Dominial-Hofe zu Merzdorf bei Landeshut, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden: Wirthschafts-Wagen, Pflüge, Eggen, Haken, Säe- und Drillmaschinen, Pferde- und Ochsengeschirre, Gülle-Kasten und noch mancherlei andere Wirthschaftsgeräthschaften. Kauflustige werden eingeladen, sich einzufinden.

Zu verkaufen.

Beim Dominio Matzdorf stehen 120 Stück Brackschafe sofort zum Verkauf. Das Wirthschafts-Amt.

---

100 Stück mit Körnern gemästete sehr fette und egale Hammel stehen zum Verkauf auf dem Amte Oelse bei Freiburg.

---

100 Stück diverse Schafe stehen zum Verkauf in Nr. 200 zu Kunnersdorf.

Beim Dominio Berthelsdorf stehen 90 Stück fette schwere Schöpse zum Verkauf. Gebhard.

Guts = Verkauf.

Ein städtisches Vorwerk, mit guten Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, schönem und bedeutenden Acker und Wiesen, und etlichen 100 Morgen Forstfläche, mit zahlreichem lebendigen Inventario an Rind= und Schaafvieh, ist eingetretener Umstände wegen zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen und unter Vorbehalt der Agentur=Gebühren giebt alle nähere Auskunft der Gastwirth und Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein sub Nr. 80 zu Kupferberg neu gebautes Haus zu verkaufen; es enthält: 7 heizbare Stuben, 8 Kammern, 3 Böden, einen Keller, einen gewölbten Kuhstall, eine gewölbte Küche, einen Grasegarten und 10 Scheffel Breslauer Maas guten Acker; es befindet sich auch eine Schmiede=Werkstatt im Hause. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

A. Rindfleisch, Riemermstr.

Eine sehr schöne, gut eingerichtete, alte Krämerei und Bäckerei, inmitten eines großen Dorfes, in der Nähe von zwei Kirchen und dem Kretscham, mit einem Grundstück beim Hause, schönem großen Hause, ist sofort veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere saget der Gastwirth und Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich von heute ab auch Wein=Essige zu folgenden Preisen zu verkaufen habe:

Besten Wein=Essig=Sprit	2 ½ sgr.		das Quart
Desgleichen Nr. 1.	2	=	das Quart
Desgleichen Nr. 2.	1 ½	=	das Quart
Desgleichen Nr. 3.	1	=	das Quart

und bitte durch gefl. Abnahme sich von der vorzüglichen Säure und Güte der Essige zu zu überzeugen.

Ferner empfehle:

alten ord. Kornbranntwein	1 sgr.	3 pf.	das Quart
alten mittelstarken dto.	1 =	9 =	das Quart
alten starken dto.	2 =	3 =	das Quart
und sämmtliche Sorten destillirte Branntweine	4 =	— =	das Quart

als auch rektifizirten Politur= und Brenn=Spiritus, Nordhäuser Korn, mehrere Sorten Rum, feine Liqueure u. s. w. zur geneigten Beachtung.

Friedeberg a. Q. den 10. Mai 1841.

H. Breslauer, kl. Kirchgasse Nr. 206.

Eine Sammlung ausgestopfter Vögel, über 200 Exemplare, alle in Glaskasten, wobei mehrere Kasten in= und ausländische Schmetterlinge, und verschiedene andre Sachen weiset zum Verkauf nach

der Agent und Gastwirth C. F. Wagler
in Friedeberg am Queis.

Zu verkaufen

ist ein leichter zweispänniger, nicht unmoderner Wagen, mit Vorder=Verdeck zum Wegnehmen! Holz=, Leder= und Eisen=Werk vollkommen gut und zum Reisen geeignet! Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesen=Gebirge.

Die neuesten und feinsten Sachen in Damen=Putz, bestehend in seidnen, italienischen Reisstroh= u. Spahnhüten, wie auch Hauben, Kragen, Cravatten, Blumen und Bänder, empfiehlt auf das reichhaltigste und geschmackvollste

F. Sieber.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum sowohl mit Verkäufen als mit Käufen von größeren und kleineren Landgütern, Freistellen und Häusern, so wie mit allem Geld=Verkehr und allen in das Kommissions=Geschaft einschlagenden sonstigen Geschäften zur geneigten Beachtung und verspricht die größte Reellität und prompteste Bedienung.

Nieder=Harpersdorf, den 10. Mai 1841.

Der Kommissions=Agent Mehrlein.

Zur Besorgung von Versicherungen für die
Neue Berliner Hagelassekuranz,
Berliner Lebens= und
Vaterländische Feuer=Versicherungs=Gesellschaft zu Elberfeld
empfiehlt sich gehorsamst
der Agent H. Breslauer zu
Friedeberg a. Queis.

Empfehlung.

Es empfiehlt sich Unterzeichneter einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst, vorzugsweise mit bester Instandsetzung von schadhaft gewordenen Harmonika's aller Arten zu billigen Preisen und auf's schnellste

C. Knäbel,
Blase=Instrumenten=Verfertiger in Jauer.

Kapitalien von 4000, 2000, 1000 und 500 Rthlr. sind zu 4 und 4 1/2 %, gegen pupillarische Sicherheit, auszuleihen.

Ein sehr gut eingerichtetes Haus ist wegen Wohnungs-Veränderung billig zu verkaufen, desgleichen eine Schenknahrung in einem lebhaften Gebirgs-Orte, wegen Uebernahme einer anderen Besitzung.

Die Benutzung der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, so wie der Triester Güter-Versicherung, empfiehlt bestens an.

Zum Nachweis der vorstehenden Anerbieten steht, gegen portofreie Briefe, mit Vorbehalt der Commissions-Gebühren, so wie wegen näherer Auskunft der Versicherungs-Gesellschaften, sich zu ferneren Aufträgen seines Geschäftes bestens empfehlend, gern bereit

J. E. Baumert,
Kaufmann, Commissionair und Agent,
so wie Lotterie-Unter-Einnehmer.

Hirschberg, den 18. Mai 1841.
Kürschner-Laube Nr. 15 am Ringe.

Danksagung.

Allen guten Freunden und Nachbarn sage für die so vielen Ehrenbezeigungen, Liebe und Achtung bei meiner Wiederkehr am 28. April d. J. hiermit meinen öffentlichen Dank.

Schwerta, den 4. Mai 1841.

C. G. Klos, nebst Frau.

Etablissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst, und zwar in Nieder-Schmiedeberg, als Schlosser etablirt habe. Indem ich mich verpflichte, stets gute und dauerhafte Arbeit promptund schnell, bei möglichst billigen Preisen, zu liefern, bitte ich ergebenst um gütiges Zutrauen. Schmiedeberg, den 12. Mai 1841.

August Beyer, Schlossermeister.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen sind zu jeder Zeit; hier am Ringe, zwei sehr vortheilhaft gelegene und zu jedem Handelsgeschäft sich eignende Buden. Darauf Reflektirende haben sich deshalb an Unterzeichneten zu wenden.

Warmbrunn, am 3. Mai 1841.

J. Ferian, Gastwirth zum goldenen Adler.

Während des Wollemarkts

ist eine meublirte Stube im ersten Stock, vorn heraus, Schweidnitzer Straße Nr. 28, dem neuen Theater vis à vis, zu vermiethen. Das Nähere ist im Spezereigewölbe zu erfragen. Breslau, den 3. Mai 1841.

Eine Stube im ersten Stock und eine desgleichen im dritten Stock, hinten heraus, sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei C. A. Hoferichter.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 13. Mai 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	—	149 1/12
Dito	2 Mon.	—	148 1/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 18 5/6
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W.-Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 2/3	101 1/3
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/3
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	94 1/3
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		108	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		97 3/4	—
Wiener Einl.-Scheine		41 1/6	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	82 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	97	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	102 1/3	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106 7/12	—
Disconto.		4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 13. Mai 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	22	—	1	17	—	1	6	—	1	—	—	—	23	6
Mittler	1	19	—	1	11	—	1	4	—	—	29	—	—	22	—
Niedriger	1	16	—	1	9	—	1	1	—	—	27	—	—	21	6

Erbsen | Höchster 1 4 | Mittler 1 — —

Jauer, den 15. Mai 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	18	—	1	12	—	1	1	—	—	26	—	—	23	—
Mittler	1	16	—	1	10	—	—	29	—	—	24	—	—	22	—
Niedriger	1	14	—	1	8	—	—	27	—	—	22	—	—	21	—

Löwenberg, den 10. Mai 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	22	—	1	15	—	1	4	—	1	—	—	—	23	—